

## Protokoll der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für Olfaktologie und Gustologie

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Olfaktologie und Gustologie fand in Marburg statt. Die Konferenz begann am 02.12.2021 um 14:00 Uhr, mit insgesamt etwa 40 Teilnehmern und etwa 25 wissenschaftlichen Vorträgen verteilt auf 2 Tage. Die Begrüßung erfolgte durch Prof. Stuck (Marburg) als Gastgeber.

Pünktlich um 14:00 Uhr wurde das wissenschaftliche Programm mit einem hervorragenden Übersichtsvortrag von Prof. Boscolo-Rizzo aus Triest begonnen. Er fasste nicht nur die wichtigsten Charakteristika des virusbedingten Riechverlusts zusammen, sondern berichtete auch mit sehr aktuellen Daten zum Verlauf des Riechverlusts, der 2 Jahre nach Auftreten der Anosmie immer noch bei 5-20% messbar vorhanden ist.

An den Vortrag auf Einladung schloss sich eine Sitzung an mit 5 Vorträgen zu den Themen zu COVID-19 bezogenen Riech- und Schmeckstörungen: es wurde berichtet zu Änderungen des Bulbus olfactorius als Konsequenz eines Riechverlusts (Hoffmann, Hamburg), Querschnitts- und Verlaufsbeobachtungen zu Änderungen des Riechens (van Schaik, Tübingen) und Schmecken (Hintschich, Regensburg), sowie zu den Auswirkungen des Riechverlusts auf Lebensqualität (Otte, Köln) und Sexualität (Hofer, Dresden).

Die Nachmittags Sitzung wurde von Dr. Menzel aus Dresden eingeleitet, die in ihrem Übersichtsvortrag kompetent und anschaulich zu neuen Möglichkeiten hinsichtlich von Riech-Implantaten und –transplantaten bei Patienten mit Riechstörungen, berichtete, wobei Frau Menzel in ein europäisches Projekt zur Entwicklung eines solchen Implantats eingebunden ist. Wegen eines nachfolgenden medizinischen Notfalls wurden die restlichen Vorträge auf Samstagmorgen verschoben.

Am Samstag den 04.12.2020 wurde in der Zeit von 8 bis 14 Uhr die Tagung mit weiteren wissenschaftlichen Kurzvorträgen fortgeführt.

Zunächst ging es um die Metabolisierung von Düften in der Riechschleimhaut bzw. um die Funktion des Riechschleims (Hackenberg, Aachen). Danach wurde berichtet zu spannenden und schwierigen Experimenten zur Regeneration und letztlich Transplantation von menschlichen Riechzellen (Hsieh, Genf), dem möglichen Einsatz von monoklonalen Antikörpern wie Dupilumab in der Diagnostik idiopathischer Riechstörungen (Landis, Genf), dem Effekt von Corticosteroiden auf die langfristige Entwicklung von Riechstörungen (Müller, Erlangen) und die operative Versorgung von Meningozelen in der Riechspalte (Macario, Genf). Danach wurde ein neuartiger Riechtest vorgestellt, in dem es um die Anordnung verschiedener Duftkonzentrationen geht, womit möglicherweise eine neuartige Dimension des Riechvermögens erfassbar wird (Hummel, Dresden)

Anschließend tagte von 9:00 bis 10:00 Uhr die Sitzung der ArGe unter dem Vorsitz von Frau Welge-Lüssen (Basel). Anwesende waren: Basile Landis, Bertold Renner, Christian Müller, Karl-Bernd Hüttenbrink, Carolina van Schaik, Sarina Müller, Constantin Hintschich, Simona Negoias, Susanne Menzel, Anna Sophie Hoffmann, Antje Welge-Lüssen, Thomas Hummel. Es wurden verschiedene Hauptthemen diskutiert und entsprechende Beschlüsse verfasst.

- (1) Prof. Hummel berichtete zur Aktualisierung der bestehenden Leitlinie, die demnächst, nach Bearbeitung v.a. durch Prof. Damm (Köln), Prof. Stuck (Marburg) und Prof. Müller (Wien), erneut Mitgliedern anderer Fachgesellschaften zur Abstimmung vorgelegt werden kann. Diskutiert wurde der Terminus „funktionelle Anosmie“, der von vielen Kollegen nicht im Sinne einer deutlichen Beschränkung des Riechvermögens bei geringen verbleibenden Riecheindrücken als psychogene Form von Riechstörungen missverstanden wird. Diese Begrifflichkeit sollte in der Zukunft in der Definition der „Anosmie“ aufgehen.
- (2) Prof. Welge-Lüssen begann die Diskussion zur Neuwahl des Vorstandes, die im Sommer 2023 bei dem nächsten Treffen der ArGe anlässlich des HNO Kongress in Leipzig stattfinden muss. Als mögliche neue Mitglieder des Vorstandes würden sich ggf. Prof. Landis (Genf), Dr. Menzel

- (Dresden), Dr. Liu (Wien) und Prof. Stuck (Marburg) zur Verfügung stellen. Dr. Hintschich (Regensburg) würde sich als Schriftführer zur Verfügung stellen.
- (3) Von Frau Prof. Welge-Lüssen wurde die Fortführung und Sicherstellung der Reisestipendien in Aussicht gestellt. Es besteht Konsens diese unbedingt weiter zu führen. Die beteiligten Kliniken (Basel (Welge-Lüssen), Dresden (Hummel), Genf (Landis), Wien (Müller) sowie Berlin (Göktas) werden 2023 die Rechnung über 500 Euro von Frau Welge-Lüssen erhalten.
  - (4) Mit Einstimmigkeit wurde auch gleichzeitig beschlossen, dass das nächste Treffen am 1. und 2. Dezember 2023 in Genf stattfinden soll unter der Leitung von Herrn Prof. Landis. Das Treffen ist für den 6./7.12.2024 in Basel vorgesehen, unter Leitung von Frau Prof. Welge-Lüssen.

Im anschließenden Hauptvortrag fasste Frau Dr. Janzen aus der Klinik für Neurologie in Marburg die Rolle von nicht-motorischen Untersuchungen in der Frühdiagnose des M. Parkinson dar und beschrieb neben der Bedeutung von Riechtests und REM-Schlafstörungen u.a. eigene, elegante Untersuchungen zur Verwendung von Hautbiopsien und der Darstellung von alpha-Synuklein.

Danach wurden verschiedene Aspekte der Erfassung chemosensorischer Störungen in Kurzvorträgen dargestellt, u.a. wurde berichtet zur intrakraniellen EEG-Messungen nach olfaktorischer Reizung (Mignot, Dresden), die Erprobung eines neuartigen Verfahren zur Bestimmung der Riechschwelle mit einem adaptiven Algorithmus basierend auf Bayesischer Statistik (Grigorescu, Dresden) und die Korrelation zwischen Tiefe des Sulcus olfactorius und dem Riechvermögen (Li, Dresden).

Nach kurzer Pause ging es in der letzten Sitzung des Tages um den Einfluss wiederholter Nasenoperationen auf die trigeminale Funktion (Landis, Genf), den prognostischen Wert von Parosmien und Phantosmien (Hsieh, Genf), sowie den Einsatz eines neuartigen Tests zur Erfassung der Parosmie in der klinischen Routine (Müller, Wien), bei Patienten mit Migräne (Renner, Dresden/Wien) sowie in einer modifizierten Form bei Patienten mit Riechstörungen (Hummel, Dresden). Nach einem Vortrag über die Auslösung von Riechphantomen durch Bestrahlung verschiedenster Hirnareale (Mai, Dresden) und einer sehr aufwendigen Untersuchung zum Verlauf von Riechstörungen nach Chemotherapie (Stephan, Berlin) wurde abschließend ein neuartiger Schmecktest vorgestellt, der nicht nur die klassischen Geschmäcker sondern auch die Empfindung von Schärfe und Adstringenz mit einbezieht (Mastinu, Dresden).

Abschließend wurden die Teilnehmer von Herrn Prof. Stuck verabschiedet.

Die Tagung war hervorragend organisiert, fand in dem „Co-Working Space“ im Loksuppen in der Nähe des Bahnhofs Marburg statt – in einer ausgesprochen lebendigen und belebenden Atmosphäre mit viel Glas, jungem und vielfältigem Publikum, was dem Geist der Konferenz gut zu tun schien. Prof. Stuck hatte für den Freitagabend zunächst eine hervorragende Führung in deutscher und englischer Sprache durch das vorweihnachtliche Marburg organisiert, anschließend wurden die Teilnehmer eingeladen zu einem sitzenden Abendessen in einem Tapas-Restaurant in der Marburger Altstadt, um praktische Fähigkeiten zum Riechen und Schmecken detailliert und tiefgehend zu beüben. Der internationale Kongress (mit Teilnehmern aus Italien, Luxemburg, den Niederlanden, China, Frankreich und Polen) wurde fast ausnahmslos mit Englisch als Kongresssprache geführt – in ausgesprochen lebhafter und angenehmer Stimmung.

Prof. Thomas Hummel, stellvertretender Vorsitzender der ArGe Olfaktologie / Gustologie  
Prof. Antje Welge-Lüssen, Vorsitzende ArGe Olfaktologie / Gustologie